

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Marschmusik unter Null zu spielen. Vom gesundheitlichen Standpunkt müßte Musizieren unter 6 über Null eigentlich verboten werden. Auch vom musikalischen Standpunkt verlangt Musizieren bei so tiefen Temperaturen großes Geschick von seiten der Bläser, zumal bei Temperaturen unter Null das Einfrieren der Ventile und Festfrieren der Polster vom Spieler gemeistert werden muß. Infolgedessen will ich hauptsächlich die Schwankungen zwischen 12 und 32 Grad beleuchten. Es dürften wohl einem jeden Musiker und Musikausübenden die Stimmungsschwankungen zwischen 12 und 32 Grad über Null, gleich 20 Grad, gleich einem Halbton bekannt sein. Dies wäre das Nächste, was von einem jeden Orchester scharf im Auge behalten werden muß. Die Kirchenorgel hat mit einer Schwankung, (heute sind ja die meisten Kirchen geheizt), von 8 bis 20 Grad zu rechnen. Angeheizte Kirchen mit 8 Grad Minus bis 20 Grad Plus.

Außerdem dürfte es noch interessieren, zu hören, daß die Orgelbauer zwischen Sommer- und Winter-Temperatur bei ihren Instrumenten mit einem Tonunterschied von einem vollen Halbton rechnen.

Meine Instrumente, Holz- und Metallblasinstrumente, stimme ich bei einer Temperatur von 18 Grad Celsius. Will nun zum Beispiel ein Bläser im Freien bei einer Temperatur von 32 Grad Celsius im Sommer mit einem Glockenspiel oder einem Piano-Akkordeon zusammenspielen, so muß er berücksichtigen, daß das Blasinstrument durch den Unterschied von 14 Grad ca. $\frac{3}{5}$ Halbton höher stimmt, wie das Glockenspiel oder Akkordeon. Der Bläser muß entweder sein Instrument durch Ausziehen verlängern, um den Unterschied auszugleichen, oder er benutzt bei Metallblasinstrumenten einen Stimntonbogen. Umgekehrt wird im Frühjahr oder Herbst oder an Sommermorgen bei kühler Temperatur von 12 Grad gespielt, dann stimmt sein Instrument mindestens $\frac{1}{2}$ Halbton tiefer, wie das Glockenspiel oder das Piano-Akkordeon. Er muß dann sein Instrument, Klarinette, Trompete, Tenorhorn usw. dementsprechend verkürzen. Bei Metallblasinstrumenten einen kürzeren Stimntonbogen aufsetzen, bei Holzblas-Instrumenten, Flöten und Piccolos kürzere Kopfstücke, für Oboe kürzere Rohre, für Klarinetten kürzere Birnen, Fagotte kürzere S benutzen, um ebenfalls den Stimntonunterschied, soweit dies akustisch möglich ist, auszugleichen. Die obigen Angaben sind natürlich nur allgemein aufzufassen, denn zu den obigen groben Stimmungsschwankungen kommen bei den Bläsern noch die Unterschiede, die durch das Erwärmen durch den Atem hervorgerufen werden. Denn wollte man alle diese kleinen Stimmungsdifferenzen berücksichtigen, so würde dies allein schon ein kleines Buch ergeben. Da die Kosten zur Abfassung des Inhalts, sowohl als auch die Druckkosten bis jetzt von niemandem aufgebracht werden können, müssen sich die Bläser an Hand der obigen groben Feststellungen selbst helfen. Noch wichtiger ist natürlich, daß der mitspielende Bläser selbst diese Verhältnisse an Hand der von mir gemachten Veröffentlichungen sich zum geistigen Eigentum macht, um bei allen Temperaturschwankungen zwischen 12 und 32 Grad wenigstens eine einigermaßen erträgliche Stimmung herbeizuführen.

Jos. N. Mollenhauer.

Zur katholischen Aktion

Prozessionen und Musik.

Etwas über die Absamer Prozessionsmärsche.

Von Josef Gritscher.

Wie alljährlich, wird in Absam am Ostermontag das Jünglingsfest gefeiert, verbunden mit einer feierlichen Prozession. Ich dachte mir sofort, daß bei diesem Anlasse die tüchtige Absamer Musikkapelle ihre Märsche bringen wird, und als Musiker interessierte mich die Sache daher doppelt. Also auf nach Absam!

In der Ferne hörte ich schon die weihewollen Klänge der Musikkapelle. Und als sie näher kam, sah und hörte man zirka 40 bis 50 Buben und Mädchen, die vor der Musikkapelle in Achter-Reihen gingen und mitsangen. Das war schön! Es mag sein, daß diese Kinderstimmchen ein bißchen zu schwach im Verhältnis zur Stärke der Musikkapelle waren, aber schön und erbauend war es trotzdem. Es lag wirklich in dieser musikalischen Aufmachung etwas so Andächtiges, daß ich offen und ehrlich gestehen muß, diese Art von Musik hat wirklich die Prozession zu dem gemacht, was sie sein soll: Zu einem Lobgesang und Dankgebet für unseren Herrn und Gott.

Schließlich und endlich ist es nun einmal recht und billig, daß man drangeht, in dieser Hinsicht Ordnung zu schaffen. Es darf da niemand behaupten, daß ein schneidig gespielter Landeschützenmarsch mit dem bekannten Lied im Trio „Und kommt der Feind herein“ die Andachtsstimmung einer Prozession hebt. Denn der Hauptzweck der Teilnahme bei der Prozession ist doch das öffentliche Bekennen seiner religiösen Gesinnung und nicht das Amüsieren bei flott gespieltem Marsche.

Es wird die Einführung dieser Prozessionsmärsche in vielen Orten auf Schwierigkeiten stoßen, und zwar hauptsächlich wegen der rhythmischen Bewegung. Aber man muß sich vor Augen halten: es ist ein Gottesdienst. Gerade die Musikkapelle soll es sich angelegen sein lassen, durch eine dementsprechende musikalische Umrahmung, dieses religiöse öffentliche Bekennen zu einem Gottesdienste zu machen. Denn wie bei einer jeden anderen festlichen Veranstaltung die Musikkapelle durch ihre Darbietungen dem Fest ein charakteristisches Gepräge verleiht, so ist es auch bei einer kirchlichen Feier. Die Musik ist gleichsam die Krone, die das Fest zum Glanze emporhebt. Warum soll es bei einer feierlichen Prozession anders sein? Gebührt nicht auch dem Allerhöchsten Lob, Preis und Dank in Form einer passenden, ernstern u. weihewollen Musik?

Den zweiten Einspruch gegen diese Märsche erheben die verschiedenen Korporationen, Schützen, Veteranen, Kriegerbund usw. Warum? Ja, man kann auf diese Märsche nicht in strammer Form marschieren. Da muß man wirklich die Frage aufwerfen, ob der Hauptzweck bei Beteiligung an der Prozession im festen, strammen Marschritte liegt? Gewiß nicht! Dafür haben ebenfalls die berühmten Absamer Schützen den Beweis geliefert. In langsam abgemessenen Schritten marschierten sie nach den kirchlichen Klängen der Musikkapelle. Und ich muß wiederum gestehen, daß dieses ehrfurchtsvolle, taktmäßige Dahinschreiten auf den Zuseher zehnmal mehr den Eindruck einer wahrhaft echt kirchlichen Handlung machte, als der sonst übliche Parademarsch. Es gehört nur ein guter Wille dazu und die felsenfeste